©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Die Linder Alm zeigt im Hangenden der Bänderkalke und Marmore des Gugi-Nock Phyllite, welche Lagen von Metadiabasen enthalten (so bei Fellbach und am Weg von Ober-Allach zu den Ober-Allacher Hütten in etwa 1100 und gegen 1400 *m* Höhe). Sie bilden das Liegende des Perm-Triaszuges der östlichen Gailtaler Alpen: Nockberg—Latschur—Hochstaff.

Im Drauknie zwischen Kleblach—Lind und Sachsenburg herrscht eine auffallende Ungleichheit im Bau der beiderseitigen Tallehnen. Von den Marmorzügen der Linder Zone ist auf der andern Talseite nichts zu sehen. Nur auf der Radelberger Alm liegt eine kleine Scholle von Kalkphyllit und im obersten Pirknergraben ein schwacher Kalkstreifen mit Antimonerzführung. Das ist in Höhen von 1700 bis 2100 *m*. Die kalkreiche Serie ist westlich der Drau 1100—1400 *m* höher anzutreffen, was nur auf eine junge Höherschaltung der Kreuzeckgruppe gegenüber dem Goldeckzug zurückgeführt werden kann.

Erwartungsgemäß fanden sich auf der welligen Hochfläche des Lampersberges (1000—1200 *m*) ausgedehnte, hocheiszeitliche Moränenreste — eine der Grundlagen der früheren ausgedehnten Bauernsiedlungen hier oben. Ein kleiner Moränenrest liegt drauseitig unter dem Lampersberger Wegkreuz in 1070 *m*. Die schön ausgeprägte Hangleiste von Bärenbad in 800—900 *m* hat bereits Penck erwähnt; sie tritt drauaufwärts noch mehrmals hervor. Bei den Ober-Allacher Hütten unter dem Latschur befindet sich eine ausgedehnte Moränenlandschaft, ebenso in dem weiten Talschluß der hinteren Siflitz zwischen dem Goldeck und dem Kamm Latschur—Eckerwand—Hochstaff.

Aufnahmsbericht von Dr. Oskar Schmidegg über Blatt „Radstadt" (5051).

Die Aufnahmen des heurigen Sommers betrafen vor allem die Grenzgebiete des Schladminger Kristallins nach W gegen die Radstädter Quarzit-Phyllitserie. Sie waren ungünstig beeinflußt durch das schlechte Wetter und noch immer durch die mangelhaften Kartengrundlagen, die einer genaueren Kartierung dieses sehr verwickelten Gebietes hinderlich im Wege standen. Weiterhin wurde auch mit der Aufnahme des Mandlingzuges und der Ramsau begonnen.

Im Gebiet Gasselhöhe-Rippeteck wurde der in die Quarzitserie eingelagerte Zug von Altkristallin begangen. Er besteht aus injizierten Paragneisen mit eingelagerten schmalen Granitgneislagen. Die Grenzen liegen im N am Sattel südlich der Gasselhöhe, im S an der Scharte s. des Rippeteck. Das Einfallen ist durchaus nach N, die Achsen horizontal OW.

Ein weiterer Keil von Altkristallin oder besser gesagt eine mehrfache Verzahnung mit den Quarzit-Phylliten liegt im Gebiete Schiedeck—Hochfeld vor. Von der Guschen nach S folgen zunächst Quarzite, die sich bis unter die Batzenalm verfolgen ließen, wo sie unter Moränen verschwinden; östlich davon konnte in den dichten Wäldern nur mehr Altkristallin festgestellt werden. Darauf folgt nach S wieder ein mehrfach verzahnter Keil von Altkristallin, im N-Teil hauptsächlich aus Granit bestehend (Melchersp.—Hofbauernkar). Die Gneise des Hochfeld biegen an seinem NW-Grat rasch auskeilend scharf nach NW um. Der schmale Ausläufer von Quarzitschiefern konnte in drei schmalen durch Gneise getrennte Lagen noch unterhalb der

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Bromriesenalm (westlich Hopfriesen) festgestellt werden. Unweit davon wurden auch Staurolith und Granat führende Gneise beobachtet.

Umgekehrt greifen dann wieder zwei Altkristallinkeile bei der oberen Landaueralm und am Landauersee nach W ein. Am Gipfel des Schiedeck liegt auf den Quarziten ein Gneisrest auf. Ob der im W-Gehänge befindliche Gneis in ursprünglicher Lagerung vorliegt oder abgerutscht ist, erscheint nicht ganz sicher. Die Achsenrichtungen verlaufen überall OW, vereinzelt nach NW abbiegend.

Gebiet Seekarspitze—Oberhüttensattel: Hier konnte ich die Kartierung des weit nach W vorragenden Altkristallins samt den mesozoischen und quarzitischen Einschaltungen im großen und ganzen durchführen. Die Tektonik ist zum Teil recht verwickelt. Ich konnte im wesentlichen folgende dem OW-Faltenbau der Schladminger Tauern entsprechende tektonische Elemente herausheben (von S nach N, im Profil Gamskarlspitze):

1. Das Gewölbe Gamskarlspitze—Tscheipitschsee, mit mächtig entwickelten Amphiboliten und Orthogneisen (zum Teil Augengneis).

2. Eine Mulde, enthält das Mesozoikum der Tscheipitschalm: hauptsächlich Dolomit, randlich auch Kalke, Rauhwacken, Pyritschiefer (im N), darunter Quarzit. Nach O zusammenhängend mit der Kalkspitzmasse, nach W bis zum Forstausattel verfolgbar, keilt dort aus. Nördlich der Plattenspitze eine mehr untergeordnete Aufwölbung von Altkristallin.

3. Das Gewölbe des Roßkogel (östlich Hundskogel). Östlich desselben finden sich mächtig entwickelte steilgestellte Amphibolite mit zum Teil NS-Achsen, die nach O unter die Kalkspitzen tauchen. Nach W setzt sich das Gewölbe in die Amphibolite des Wurmkogel fort. An der S-Seite der Gipfelfläche des Roßkogel ist noch einmal eine mesozoische Synkline (Dolomit, Rauhwacken, Kalke, Pyritschiefer) eingeschaltet, die durch Quarzite mit der Tscheipitschmulde zusammenhängt. An der N-Seite zieht eine Lage Brandenschiefer durch, die nach O bis über den Oberhüttensattel zu verfolgen sind.

4. Die mesozoische Synkline Oberhüttensee—Klammlscharte. Ist wieder ein Ausläufer der Kalkspitzen und besteht vorwiegend aus Kalken (mit Großoolith) mit Dolomitschmitzen, unterlagert von Quarziten, die an der Klammlscharte als zum Teil graphitische Konglomeratquarzite mächtig entwickelt sind. Der gegen NW zur Klammlhütte hinunterziehende, größtenteils aus gelben Rauhwacken bestehende und mit Moränen bedeckte Streifen dürfte die westliche Fortsetzung bilden. Auch hier stellen wieder Quarzite die Verbindung mit der Fortsetzung der Tscheipitschmulde her.

5. Das Gewölbe des Sonntagskarkopfes. Es besteht aus Schiefern mit Amphiboliten und hellen Orthogneisen, am Gipfel mit einer Einschaltung von phyllitischen Serizitquarziten. Im O (westlich des Oberhüttensees) herrscht flache Lagerung. Nach N taucht es unter 6 und die Quarzitserie.

6. Dritter Ausläufer des Kalkspitzmesozoikums. Streicht nach W über das Forstautal zur Sinnhubscharte und mündet schließlich in das Lackengutfenster.

Das Gebiet der Seekarspitze selbst weist im allgemeinen flache bis S-fallende Lagerung auf und dürfte dem S-Flügel des Gamskarspitzgewölbes entsprechen. Die Felsbuckel um den Grünwaldsee bestehen hauptsächlich aus Amphiboliten, der S-Teil der Gipfelmauer der Seekarspitze und der Gipfelstock des Pkt. 2243 aus massigem hellem Granit. Sonst herrschen ±

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

injizierte Schiefer mit vielfach Zeichen starker nachkristalliner Deformation. Dazwischen befindet sich eine durch das ganze Gebiet verfolgbare Einschaltung einer bzw. zweier Zonen besonders stark tektonisch hergenommener Schiefer. Sie stellen jedenfalls einen Bewegungshorizont dar, zeigen aber vielfach starke Anklänge an die Radstädter Serizitquarzite, sowie auch an die Brandenschiefer. Sie zeichnen sich stellenweise durch stärkeren Erzgehalt (Siderit, Spuren von Cu, Pyrit) aus, weshalb ihnen auch alte Baue folgten, besonders der unteren Zone, die auch deutlich als „Brandenzone" verfolgbar ist (Seekarbaue). Der regionalen Stellung dieser Schiefer wurde nachgegangen. An der unteren Zone fand sich auch eine mächtige Einlagerung von Quarziten.

Nach W, N und S folgen unter dem Altkristallin die typischen Radstädter Serizitquarzite und Phyllite. Die Achsenrichtungen biegen hier im Altkristallin im Gegensatz zu den fast nur OW gerichteten der übrigen Schladminger Tauern häufig nach NW bis stellenweise ganz nach N, neben OW-lichen. In den Quarzit-Phylliten herrschen anscheinend nur die OW-Achsen.

In den Ennstaler Phylliten konnten weitere Einlagerungen von Chloritschiefer kartiert (westlich Schladming, Preunegg-Talstufe, bei und westlich Forstau), sowie neue Marmorvorkommen aufgefunden werden: südlich Gleiming, unter Preunegg, ferner beim Hof Schlapfer (südlich Rohrmoos) als Fortsetzung des Marmorzuges vom Schladminger Kalbling. Auch die schwarzen Mylonite („Porphyroid") am Eingang ins Preuneggtal und bei Schladming wurden in ihrem Verlauf in die Karte eingetragen. Gegen den Mandlingzug, besonders in der Ramsau haben die Phyllite die Beschaffenheit von „phyllitischen Tonschiefern" bei meist schwarzer Farbe. Auch darin kommen Grünschiefer vor, mitunter auch geringer Erzgehalt (nördlich und südlich Kielhuber). Die Aufschlüsse sind in der Ramsau meist nur spärlich, da das meiste von den Terassenschottern, die stellenweise als nagelfluhartige Konglomerate zu Tage treten, bedeckt ist.

Mit der Aufnahme des Mandlingzuges wurde zwischen Forstau und Resingberg begonnen, wobei die Aufnahmen von Trauth bestätigt werden konnten. Er besteht neben eingeschaltetem Dachsteinkalk hauptsächlich aus tektonisch stark zerrüttetem Ramsaudolomit, der besonders an seinem S-Rand oft dicht von Harnischflächen durchsetzt ist. Der Muschelkalk findet sich fast nur als dunkelgrauer Dolomit, stellenweise als schwarze vielfach in tonig schmierige Massen verwandelte Schiefer. Der Bundsandstein tritt bei Gleiming in Form eingepreßter roter sandiger Massen von geringer Mächtigkeit auf, die aber durch ihre lebhaft rote Farbe sehr auffallen. Im Graben zwischen Samer- und Halserberg (östlich Mandling) konnten auf der östlichen Talseite flachlagernde schwarzbraune Mergel aufgefunden werden, die vermutlich Raibler Schichten darstellen. Auf der rechten Talseite steht nur Ramsaudolomit an.

Aufnahmsbericht von Dr. Oskar Schmidegg über die Blätter 1:50.000 St. Jakob im Defereggen (177) und Hopfgarten im Defereggen (178).

Die heurigen Aufnahmen sollten dazu dienen, die auf den Aufnahmsblättern von Dr. Senarclens-Grancy, der in die Türkei abging, noch vorhandenen Lücken zu schließen. Sie konnten aber nicht ganz zu Ende geführt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 1937

Autor(en)/Author(s): Schmidegg Oskar

Artikel/Article: Aufnahmesbericht von Dr. Oskar Schmidegg über Blatt "Radstadt" (5051) 50-52